



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)**

267 (26.10.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-252158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-252158)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erhalten wöchentl. 1 mal. Bezugspreis: 1,20 M. u. 30 Pf. ...

Mannheimer Neues Tageblatt

Wahlpreis: 22 M. ...

Dienstag, den 26. Oktober 1943

154. Jahrgang — Nummer 287

## Der Luftterror - eine wirkungslose Waffe

England sieht ein, daß er den Sieg nicht bringen kann

## Während die Aehren reifen...

Von unserem Pariser Vertreter Ernst Siegfried Hansen

**(Drahtbericht unseres Korrespondenten)**  
— Stockholm, 25. Oktober.  
Es ist bekannt, daß das Thema von der zweiten Front den angelsächsischen Regierungen keineswegs besonders sympathisch ist, und es ist ebenso kein Geheimnis, daß es darüber bei den maßgebenden Instanzen so verschiedene Meinungen gibt, daß jedenfalls die Verwirklichung dieses Planes, entscheidend in den Landkrieg einzugreifen, bisher immer wieder hinausgeschoben wurde. Die energischen Forderungen von Moskau, doch endlich diese zweite Front zu schaffen, haben aber die englische Presse, die ja so bereitwillig alle aus Sowjetrußland kommenden Hinweise aufgreift, in zunehmendem Maße veranlaßt, dieses militärische Problem in den Vordergrund ihrer Erörterungen zu stellen.

Dadurch, daß die Engländer und Amerikaner glaubten, sich auf Terrorangriffe beschränken zu können, sei der sowjetische und angelsächsisch-einseitige Einsatz aus dem Gleichgewicht gekommen. Es sei fälschlich, zu kalkulieren, welche Schäden man durch Luftangriffe anrichte, wenn man nicht an einer Landfront die dem Feinde durch Luftangriffe zugefügten Schäden ohne weiteres strategisch ausgleichen könne.

Technische Gedankenänge werden in Zeitungen wie "News Chronicle" und "Daily Herald" und ganz besonders stark natürlich in dem Sprachrohr Moskaus, dem "Daily Worker", geäußert, und aus ihnen geht ohne weiteres hervor, daß sich in der englischen Öffentlichkeit, die ohnehin schon mit dem schwindenden Tempo des Feldzugs in Italien unzufrieden ist, immer mehr die Anschauung durchsetzt, daß man mit der bisherigen Art der britischen Kriegsführung auf die Dauer nicht weiterkommt. Daher auch die pessimistische Grundstimmung, die die englische Presse in der letzten Zeit bei ihren Kombinationen über den künftigen Verlauf des Krieges aufweist.

Paris, 25. Oktober.  
Zwischen den Granitfelsen der Bretagne, auf den goldenen Hügel der Normandie, an der weidraufenden Küste und in den tiefen Tälern Hochlovens, überall, wo dieses Land die Fülle seiner Fruchtbarkeit ausstrahlt, überall ist jetzt die Ernte geerntet, die damals auf schlanken Halmen bis zum Horizont wogte. Der Krieg schenkt diesen Menschen entrückt zu sein, aber er war doch so nahe, und die Natur schien sich in dunklen Abmungen erst recht zu entfalten, um zu zeigen, daß hinter der Verneinung das Leben blüht, und daß der Wille zum Leben nicht weniger ist als die Kraft zum Opfer. Krieg und Frieden hatten sich an den Ähren vermischt. Wie eine Lehre unter der Last ihres Schatzes zu Boden fiel, rollte sie hier u. da in einen Acker, wo ein Panzergraben sich schrägerade hinzog, besetzten Kornfelder seine Ufer und fügten ihn tarmend in das Bild der Landschaft ein. Es war ein einziges Wechselspiel. Einmal glaudte man dem Krieg seine Wirklichkeit nicht mehr, dann wieder schien der Friede ein Traum oder ein Abenteuer. Die Glut der untergehenden Sonne nicht für den Widerschein einer Schlacht zu halten, fiel immer schwerer. Am Atlantik aber drängte sich Stunde um Stunde der Gedanke auf, welche Wendung für Europa und auch für Frankreich der Bau dieses Walles aus Stahl und Beton herbeiführen würde. In einem Weiden warte die westliche Front auf den Feind, der nicht kam, sondern den großen Boden nach Süden gehen mußte, um dem Gegner zu begegnen, den er über den Kanal mit dem Fernglas sehen konnte. Hier kamen von der Küste, als wir an markierenden deutschen Truppen in das Land östlich der Abzugsbahn eintraten, der italienische Verrat war greifbar nahe gerückt, und nun verlagerte sich der Schwerpunkt von Abwehr und Angriff endgültig nach Süden, dem der Atlantik nach.

Nicht das wechselvolle Spiel hinter den Kulissen französischer Politik, nicht das Erleben einer eigenartigen psychologischen Lage in der besetzten Nation, nicht die Trümmer und Ruinen in den bombardierten Städten waren der beherrschende Eindruck dieses Sommers in Frankreich, sondern die Verdrängung und der Gedankenaustausch mit der deutschen Jugend und dem deutschen Mann in den Stützpunkten im Westen. Seitdem und bedauernd, daß die geschichtsbedingte Kraft, die beherrschende Energie, die große Linie, von den Deutschen ausgeht, die hier in fremdem Lande inmitten von 40 Millionen Franzosen eingeschaltet waren! Die Geißel trat auf dem Hintergrund eines innerlich und äußerlich verfluchten Volkes nur um so deutlicher hervor. Gewiß schien das Kriegsglück uns hier einige Zeit verlassen zu haben, es kamen Nachrichten aus zerstörten Städten in der Heimat, Menschen und Stätten mußten unter dem fahlen Schein italienischer Verrat gerettet werden, im Osten führten die sowjetischen Armeen auf unsere Front ein, gewiß, nie aber verlor der deutsche Soldat mehr Vertrauen in die Weisheit der Führer am Atlantik als hier. Nie mochten die bunt zusammengesetzten Freundeskreise auf den Bauhöfen der Draumantelzeit so gegen die selbstverdrängende Autorität des deutschen Ingenieurs aufstehen. Vorbildlich war vor allem die Jüversität unserer U-Bootmänner, die gerade in diesen Monaten auf ihre neue Stunde warten mußten und dennoch in feiner Stunde den Glauben an ihre Waffe aber an dem deutschen Sieg verloren, vorbildlich war auch der sibirische und ausbreitende Kampf unserer Schlachtkommandos, die sich im Vordergrund in der Luft mit auf dem Meere weit überlegenen Gegner gegenüber sahen und trotzdem die höchsten Siege überstanden und die Rüste selbst gegen Überzahlungen von See her schützten. Ein moralischer Einbruch des Feindes gelang an keine Stelle dieser letzten französischen Kampftage, gefolgt wurde dem militärischen.

## Immer von neuem rennen die Sowjets an

Wilde Angriffs- und Abwehrschlachten an der Ostfront - In 2 Tagen 282 Sowjetpanzer abgeschossen

**(Drahtbericht unseres Korrespondenten)**  
— Stockholm, 25. Oktober.  
An den Schwerpunkten der großen Abwehrschlacht im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront kam es gestern zu besonders erbitterten Kämpfen. Mehrere südlich Melitopol und südlich Saporoschje in schmaler Front angreifende Sowjet-Divisionen wurden unter hohen Verlusten abgeschlagen, einige Einbrüche aber nicht. Westwärts Dnjepropetrowsk gelang es feindlichen Kräften, unter dem Schutz dichter Nebel auf dem westlichen Dnjep-Är Brückenköpfe zu bilden.

Starke deutsche Kampfpliegerverbände griffen erneut mit gutem Erfolg den feindlichen Versammlungspunkt Kappel an. Nach inzwischen eingegangenen Meldungen verlor die Luftwaffe in der Nacht zum 22. Oktober im östlichen Mittelmeer einen feindlichen Bomber und beschädigte einen zweiten durch Bombentreffer.

Über den besetzten Westgebieten wurden gestern 11 feindliche Flugzeuge, davon neun durch Flakartillerie der Luftwaffe, abgeschossen. Nordamerikanische Bomber überlegten bei dichter Wolkendecke und Gegenwetter Südostdeutschland und warfen planlos und weit zerstreut Bomben auf einige Orte.

Die hohen Materialverluste der Sowjets bei ihren Angriffen im Süden der Ostfront wurden auch von erheblichen Ausfällen an Wasser- und Kriegsmaterial aller Art begleitet. So verlor der Feind allein im Abschnitt einer deutschen Division in harten Kämpfen durch Abschuss im Zeitraum von vier Wochen 32 Panzer und drei Spähwagen. In Wassen wurden von dieser Division 7 Geschütze, 27 Panzerabwehrkanonen, 62 leichte, mittlere und schwere Granatwerfer, 37 Panzerbüchsen, 99 Maschinengewehre und 233 Maschinengewehre erbeutet oder vernichtet. Darüber hinaus erlitten Munitionsbestände in großen Mengen in unsere Hand. Mit Kraftfahrzeugen und viele selbstbediente Pferdebespannungen wurden ebenfalls erbeutet und konnten sofort auf deutscher Seite wieder eingesetzt werden.

Die hohen Materialverluste der Sowjets bei ihren Angriffen im Süden der Ostfront wurden auch von erheblichen Ausfällen an Wasser- und Kriegsmaterial aller Art begleitet. So verlor der Feind allein im Abschnitt einer deutschen Division in harten Kämpfen durch Abschuss im Zeitraum von vier Wochen 32 Panzer und drei Spähwagen. In Wassen wurden von dieser Division 7 Geschütze, 27 Panzerabwehrkanonen, 62 leichte, mittlere und schwere Granatwerfer, 37 Panzerbüchsen, 99 Maschinengewehre und 233 Maschinengewehre erbeutet oder vernichtet. Darüber hinaus erlitten Munitionsbestände in großen Mengen in unsere Hand. Mit Kraftfahrzeugen und viele selbstbediente Pferdebespannungen wurden ebenfalls erbeutet und konnten sofort auf deutscher Seite wieder eingesetzt werden.



Die Fiat hat gute Vorarbeit geleistet. Die Hauptüberlandsmotoren sind niedriger, leicht dringende H-Motoren in das Brennende Wort ein, um es von der zentralen Bandenstellen zu fließen.

Im Einbruchraum südlich Kiewentschka wechselten heute feindliche Angriffe gegen unsere Abwehrstellungen mit eigenen Gegenangriffen. Die Sowjets verstärkten ihre Anstrengungen, auf Kiewski-Rog durchzubrechen. Die schweren Abwehrkämpfe dauern unvermindert an.

Immer von neuem rennen die Sowjets an. Wilde Angriffs- und Abwehrschlachten an der Ostfront - In 2 Tagen 282 Sowjetpanzer abgeschossen.

„Enttäuschendes Geschwätz“ über die Londoner Indienebende hat hausdebatte ein enttäuschendes Geschwätz. Er leitete die Unterhandlungskommunikation, wozu doch hier keine Informationen vorliegen, daß in Indien ein Wandel an ärztlichen Bedarfsartikeln bestünde und daß dort Seuchen grassierten. Dies, so meinte Kunzru, vermittelte einen Eindruck, der durchaus im Gegensatz zu den Tatsachen steht.

„Enttäuschendes Geschwätz“ über die Londoner Indienebende hat hausdebatte ein enttäuschendes Geschwätz. Er leitete die Unterhandlungskommunikation, wozu doch hier keine Informationen vorliegen, daß in Indien ein Wandel an ärztlichen Bedarfsartikeln bestünde und daß dort Seuchen grassierten. Dies, so meinte Kunzru, vermittelte einen Eindruck, der durchaus im Gegensatz zu den Tatsachen steht.

## Der Husarenstreich unserer Grenadiere in der Megäis

Wie die Inseln Levitha und Stampaglia von unseren Truppen besetzt wurden

**(Drahtbericht unseres Korrespondenten)**  
— Stockholm, 25. Oktober.  
Im Dodekanes wurden, wie der Wechmachtbericht vom Sonntag meldete, die Inseln Levitha und Stampaglia von deutschen Truppen genommen. Bei den Unternehmen bemerken unsere Soldaten vorbildlichen Schwend.

Im Gegensatz zu diesen durch Handreich erzielten Erfolg war die Wegnahme der Insel Stampaglia das Ergebnis eines planmäßigen Angriffs. Seit den frühen Morgenstunden des Freitag bombardierten zur Vorbereitung des Unternehmens Kampf- und Sturmkommandos die von Vadozio-Veränderungen des britischen Truppen besetzten Hauptverteidigungsanlagen. Die gut in ihren Zielen liegenden Bomben blieben die feindliche Abwehr nieder, so daß unsere Fallschirmjäger trotz starken Bodeneindringens abprallten und die Landkommandos an der Küste Fuß fassen konnten. Durch die Luftwaffe unterstützt, gingen die Kampfgruppen sofort gegen die feindlichen Stellungen und Barackenlager vor. Die Widerstandskraft der Inselbesatzung war jedoch durch die vorausgegangenen Panzerangriffe bereits gebrochen, so daß schon gegen Mittag die ganze Insel an uns fiel. Zahlreiche Gefangene, unter ihnen viele Briten sowie große Beute an Waffen, darunter allein sieben schwere Batterien, fielen in unsere Hand.

Die Indienebende im englischen Parlament, die trotz ihrer Dauer immer noch positiv Resultat in der Unterhandlung der Gründe für die Hungertatropen noch in einer wirksamen Abhilfe der Seiten der indischen Bevölkerung brachte, hat naturgemäß in Indien sehr enttäuscht. Der Präsident der bekanntesten gemeinnützigen Gesellschaft, die den Namen "Blender der Indienebende" trägt, Pandit Kunzru, nannte die letzte Ober-

Die deutsch-finnische Freundschaft. Der ehemalige finnische Staatspräsident S. J. L. Heikkinen bezeichnet die finnisch-deutsche Freundschaft in einer Unterredung mit dem Vertreter einer deutschen Radioübertragung als ein letztes Beispiel idealer Sympathie in dieser Welt des Chaos.

Freie Bahn für die Juden in Nordafrika. Das Ägypter-Komitee hat beschlossen, das sogenannte Ermeneux-Gesetz von 1870 wieder vollständig in Kraft zu setzen.

Die Hauptüberlandsmotoren sind niedriger, leicht dringende H-Motoren in das Brennende Wort ein, um es von der zentralen Bandenstellen zu fließen.



Ein neuer Lastenleger der deutschen Luftwaffe. Ein Startfahrzeug wird eingeladen, das benannt in dem Lastenleger Flug findet.

Ein neuer Lastenleger der deutschen Luftwaffe. Ein Startfahrzeug wird eingeladen, das benannt in dem Lastenleger Flug findet.

Ein neuer Lastenleger der deutschen Luftwaffe. Ein Startfahrzeug wird eingeladen, das benannt in dem Lastenleger Flug findet.







Sport-Nachrichten

Fußballrundschau

Das in Wien mit großer Spannung erwartete Weltfußballspiel zwischen Österreich und Tschechien...

Fußball in der Westmark

Die Sportbrüder traten zum Fußballspiel gegen Sever mit einer weitestgehend sicheren Mannschaft an...

HS Mes - TSG Reichenbach 2:3 (1:1)

Die TSG Reichenbach übernahm die Führung durch einen Torerfolg...

Tara Ludwigschafen - SVF Kranfenfel 1:1 (1:0)

Kranfenfel erzielte sich auch in Ludwigschafen als ein Gewinner...

Spiele der 1. Spieltage

Am Sonntag fanden folgende zwei Spiele statt: Handballklub/Leobenheim - Rostbach 3:3...

Handball in der Westmark

Während in der westmährischen Handballmeisterschaft die Gruppe Saaz-Bohemia...

Sollensschwimmzeit begann Gisela Graf ohne Gegnerinnen...

Karl Stadel-Gebührenstürmen...

Rennen in Frankfurt...

Stolzfeld zum guten Schluss

Im Stadion in Hoppetarien, d. h. dem letzten diesjährigen öffentlichen Sonntag...

Wechselvolle Stechertennen

Am Mittelpunkt der Stechertennen in Saaz...

Obertein siegt in Berlin

Der diesmal für den TSV Berlin startende...

Heefe überlegen

Am Mittelpunkt der Berliner Freizeitsportvereine...

der bedeutende Präfekturbau aus dem Hauptdienst...

Rechtsanwalt...

Seidelberger Querfront

Neuer Direktor der Universität...

Die Jugendklimtuben 1943/44 wurden am Sonntag...

Die Bekleidungsstellen im Ernährungsbereich...

Streiterei über den Familienname...

Briefaufschriften klar und deutlich schreiben!

Der Massenverkehr der Post macht es erforderlich...

Das die Angaben richtig sind, ist erste Voraussetzung...

Blick auf Ludwigshafen

Neue Aufnahmestellen. Die Kundenliste der...

Erreichtes für die Rauscher. Für die Zeit vom 18. Oktober bis 11. November...

Buchdruckerei für die Rauscher. Die Buchereien...

Die Rauscher übernehmen für die Rauscher...

Empfänger gemeint ist. Man unterlasse es daher nicht...

Unterhalb des Bestimmungsortes (Postort) ist die Wohnung...

Riedgemeinde

Hk. Riedheim. Die die Riedgemeinden...

Die Riedgemeinden übernehmen für die Riedgemeinden...

Advertisement for 'MARCHIVUM' featuring various classified ads, real estate listings, and business notices.

Advertisement for 'Mottenjagd im Dschungel' featuring 'Motki' moth powder and 'Gloria' shoe polish.

MARCHIVUM

FAMILIEN-ANZEIGEN

Haus-Itzen, geb. 23. Okt. 1943. Unter Klammerschutz der... Anni Bayer geb. Wachtel, Wald... Mannheim, 23. Okt. 1943.

Amtl. Bekanntmachungen

Sammellager für abhandelt... Sommerlager für abhandelt... Mannheim, 23. Okt. 1943.

Für Generalverwaltungen

Für Generalverwaltungen... Mannheim, 23. Okt. 1943.

Krankentahl - Fahrstuhl

Krankentahl - Fahrstuhl... Mannheim, 23. Okt. 1943.

Gründungs- und Bauarbeiten

Gründungs- und Bauarbeiten... Mannheim, 23. Okt. 1943.

FILM-THEATER

FILM-THEATER... Mannheim, 23. Okt. 1943.

SPARE BANK... Das Private Bankgewerbe... Sparmöglichkeiten...

ATA mit Salmiak... Deutsche Spar-Woche... Sparmöglichkeiten...

Sparen... Deutsche Spar-Woche... Sparmöglichkeiten...

Phebroconserol... gegen Fuss-Flechte... Juckreiz u. Entzündung...

Volksbank... Sparwoche... Sparmöglichkeiten...

SPARBANK Mannheim, C 4, 9... Man erinnert sich gern...

SPARBANK Mannheim, C 4, 9... Man erinnert sich gern...

Friedrich Goldmann... Mannheim, 23. Okt. 1943.

Achtung! Tabakvergeschäfte... Mannheim, 23. Okt. 1943.

Expeditur zur selbständ. Leitung... Mannheim, 23. Okt. 1943.

Haushälterin... Mannheim, 23. Okt. 1943.

Verkauf... Mannheim, 23. Okt. 1943.

VERMIETUNGEN... Mannheim, 23. Okt. 1943.

UNTERHALTUNG... Mannheim, 23. Okt. 1943.

KONZERT-KAFFEES... Mannheim, 23. Okt. 1943.

HEIRATEN... Mannheim, 23. Okt. 1943.

TAUSCH-ANZEIGEN... Mannheim, 23. Okt. 1943.

KAUF-GESUCHE... Mannheim, 23. Okt. 1943.

SANATORIEN... Mannheim, 23. Okt. 1943.

Wiederherstellung für... Mannheim, 23. Okt. 1943.

OFFENE STELLEN... Mannheim, 23. Okt. 1943.

STELLEN-GESUCHE... Mannheim, 23. Okt. 1943.

VERKAUFE... Mannheim, 23. Okt. 1943.

VERMIETUNGEN... Mannheim, 23. Okt. 1943.

ARZTE... Mannheim, 23. Okt. 1943.